



Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.  
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr.  
Inserate: 1 Sgr. pro Zeile.  
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 178.

Mittwoch, den 3. August.

1853.

## Am dritten August.

**R. M.** Es sind nun vierzehn Jahre her, seit der dritte August aufgehört hat, für Preußen die Bedeutung eines Volksfestes zu haben.

Und er war allerdings in der That ein Volksfesttag der Geburtstags Friedrich Wilhelms des Dritten; es gab unendlich viel, was ihm dieses Gepräge aufdrücken mußte. Die Erinnerung an gemeinsam erduldetes Leid, das Andenken an gemeinsam erkämpfte Triumphe, sie lebten noch jugendlich in dem Herzen des Volkes und verkörperten das Haupt des Fürsten mit eigenständlicher Weihe. Nichts littet ja die Herzen fester aneinander, als Thränen und Blut, für dieselbe Sache vergossen.

Es gab ein zweites, was im Gedächtnis der Preußen für ihren König sprach, das war der oft nicht hoch genug in Rechnung gebrachte Umstand, daß der Name Friedrich Wilhelm nicht zu trennen war von dem unvergeßlichen Namen Luise, der deutschen Frau. Die Nation trug die Liebe und Verehrung, welche sie für ihre schöne und unglückliche Königin fühlte, und um so mehr und tiefer fühlte, als es ihrer hohen Frau nicht vergönnt gewesen, nach den Tagen der Schmach, die das edelste Herz gebrochen, auch die Tage des Triumphes zu sehen, auf das Haupt dessen über, den diese so innig verehrte Luise am meisten geliebt hatte in ihrem früh verbluteten Leben.

So feierte die Nation am Geburtstage Friedrich Wilhelms des Dritten zugleich das Gedächtnis ihrer unvergeßlichen Luise.

Und zu diesem doppelten Festtage die schönste Jahreszeit, die Alles hinaus lockte, um in Gartengängen und in offenen Feldern der milden Kühe zu genießen, da begreift man, daß sich der Patriotismus in Transparenten und Lampions fundgeben mußte, die in tausend Farben und Strahlen durch Bäume und Hecken schimmerten, da begreift man, daß Kaffee und Feuerräder zur Vermehrung des Jubels von Rhythmen waren, daß die lustige Sommernacht von Liedern wie von Hörnern und Becherklang widerklingen mußte.

Seitdem sind vierzehn Jahre vergangen, verhängnisvolle, bedeutungsschwere Jahre, in denen das Staatschiff oft auf hoher Fluth ging, aber immer wieder auf den Strand gerieth.

Vieles hat sich verändert während dieser Zeit, manches rauh und gewaltsam, anderes in sanfteren und ausgleichenden Uebergängen. Aber wir wollen heute dem nicht Rechnung tragen und nur auf einen Umschlag der Sympathien hinweisen, der seitdem in den Herzen der Preußen stattgefunden hat; wir meinen das Verhältniß Preußens zu Rußland.

Die ganze äußere Politik Friedrich Wilhelms des Dritten beruhte auf diesem Verhältniß einer innigen Allianz mit dem Zaaren, der in seinem Herzen zugleich die Rechte eines Sohnes und die des Waffenbruders hatte, dessen Peere im Verein mit den Preußen den gemeinsamen Feind über Oder, Elbe und Rhein bis an die Mauern von Paris geworfen hatten.

Vierzehn Jahre sind's seit der letzten Feier des dritten August, und die Sympathien für die russischen Brüder sind einer fühlbaren Abneigung gegen die Morgenröthe der Civilisation gewichen, die der Kaiser aller Reußen von dem asiatischen Osten her in die europäische Cultur zu tragen gedent. Aber die russische Brüderschaft war von je ein Import, der nur ein künstlich erzeugtes Bedürfnis befriedigen sollte, das preussische Volk bedurft seiner nicht und die Nachfrage mußte zugleich mit der Anregung aufhören. Man braucht darum vom Gedächtnis der Nation und der Stichthaltigkeit ihrer Sympathien nicht schlimmer zu denken.

Sie erinnert sich wohl dessen, was sie liebte und manche Jahre noch werden in's Land gehen, in denen der 3te August ein Tag sein wird, dessen man mit Theilnahme gedenkt, um vor die Seele zu beschwören das Bekenntnis Friedrich Wilhelms und seiner und seines Volkes, unvergeßlichen Luise.

## Berlin, vom 3. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Wahl des bisherigen Landschafts-Deputirten von Danzig als auf Wunsch zum Direktor der Marienwerderschen Provinzial-Landschafts-Direktion für den sechsjährigen Zeitraum von Weihnachten 1852 bis dahin 1858 zu bekräftigen.

## Deutschland.

**LS. Berlin, 2. August.** Die Königin ist gestern früh 7 Uhr von Potsdam hier eingetroffen und ohne Aufenthalt vom Anhalterischen Bahnhof in Begleitung des Oberhofmeisters Graf Dönhofs, des Grafen Finkenhein und der Gräfin Dönhofs nach Ischl abgereist. Die Dauer ihres Aufenthalts daselbst ist noch unbestimmt. Der Ministerpräsident von Mantuffel wird bereits heute oder morgen hier eintreffen. Derselbe übernimmt dann die Geschäfte und tritt am 12ten oder 13ten seine Reise nach Putbus an. Der Ober-Regierungsrath Lüdemann hat gestern an Stelle des in Folge des Königs abgereisten Polizeipräsidenten Herrn v. Hindelberg die Geschäfte des Präsidiums übernommen. Mit Genehmigung des Kriegsministeriums ist der hier anwesende norwegische Hauptmann Wegeland damit beschäftigt, die hiesigen Kasernen und Militär-Etablisse-

ments in Augenschein zu nehmen. — Der gegenwärtig hier anwesende Intendant des Stuttgarter Hoftheaters, der Baron von Gall, der bekanntlich auch Vorsteher des Bühnen-Cartell-Vereins ist, wurde Ende voriger Woche von Sr. Majestät dem König in einer Audienz bei dem Minister-Präsidenten von Mantuffel, in welcher er sich über die Zwecke des Cartell-Vereins ausließ und es als notwendig darstellte, daß bei Verteilung von Konzessionen für Theater-Unternehmungen eine strengere Kontrolle herbeigeführt werde.

In Ratibor traten am 29. Juli preussische und österreichische Offiziere zu einer Berathung zusammen. Von preussischer Seite waren, wie man der Schles. Ztg. schreibt, angelangt: der Chef des großen Generalstabes, General-Lieutenant von Meyner, und der General-Inspeteur des Ingenieur-Korps, General-Lieutenant von Bresse, nebst ihren Adjutanten, und von österreichischer Seite der Feldzeugmeister von Hess in Begleitung des Obersten im großen Generalstabe, Ritter v. Kuuf und eines Adjutanten. Der Zweck der Berathung war nicht bekannt, man vermuthet aber, daß sie den deutschen Bundes-Militär-Angelegenheiten und namentlich der bevorstehenden Inspektion der Bundes-Kontingente galt. In dieser Ansicht wird man bestärkt, da noch zwei höhere Militärs, ein sächsischer und einer aus einem andern deutschen Staate erwartet wurden.

Als verbürgt wird dem Fr. J. aus der oberheinischen Kirchenprovinz gemeldet: In Bezug auf die gemischten Ehen darf nicht ohne Grund von Seiten des Papstes eine gleiche Vorschrift, wie für den Bischof von Trier, für alle deutschen Bischöfe erwartet werden. Der Papst hat nämlich den gesammten preussischen Bischöfen das rigoröse Verfahren in Betreff der gemischten Ehen eingeschärft und die ihnen von je fünf und fünf Jahren bisher gleich den andern Bischöfen Deutschlands ertheilte Dinguennalsakultät zur Dispensation gemischter Ehen zurückgezogen und sich für die Folge die Dispensationen, nach Maßgabe des Erlasses des Bischofs Arnoldi, wieder selbst vorbehalten. Die übrigen preussischen Bischöfe haben Anstand genommen, gleich dem Bischof Arnoldi vorzuschreiten, dagegen dem Papste es als zweckentsprechend dargestellt, wenn das für Preußen beschlossene Verfahren für die gemischten Ehen auf das gesammte Deutschland überhaupt ausgedehnt werde.

In Magdeburg fand am 28. Juli eine Versammlung „einflußreicher, sämmtlich der konservativen Partei angehörender Männer“ geistlichen und weltlichen Standes aus der Provinz Sachsen statt, worin beschlossen wurde, dem Professor Dr. Stahl in Berlin und dem Appellationsgerichts-Präsidenten v. Gerlach zu Magdeburg, als denjenigen Männern, welche die „Grundsätze des echten, wahren Konservatismus in Staat und Kirche zu einer größeren Anerkennung brachten“, in dankbarer Gesinnung ein Ehrengeschenk zu überreichen. In einem zuvor unter der Ueberschrift: „An alle Freunde des lauterer Bekenntnisses der Reformation in der Provinz Sachsen“ erlassenen Aufrufe wird besonders auf die Verdienste hingewiesen, welche sich Herr Dr. Stahl bei der Diskussion des Waldbottschen Antrages in der Kammer, Herr v. Gerlach aber durch sein Rundschreiben in der „N. Pr. Z.“ erworben. Wie die „N. Ztg.“ der wir diese Notiz entnehmen, vernimmt, wird das Ehrengeschenk in einem kostbaren Bibelwerke bestehen, daß jedem der genannten Herren überreicht werden soll. (auch gut!)

Ueber die Lösung des russisch-türkischen Konflikts, cursiren seit gestern hier mehrere telegraphische Depeschen, die sich indess widersprechen, da direkte Nachrichten aus Konstantinopel in Betreff der Aufnahme, welche die Vermittelungsvorschläge beim Kabinet von St. Petersburg gefunden, hier noch nicht angelangt sind, so werden die aus der Depesche des Casarod hier verbreiteten Gerüchte in wohlunterrichteten Kreisen, ungeachtet des Credits, dessen sie sich in der engl. und franz. Presse erfreuen, noch immer in Zweifel gezogen. Die Aufmerksamkeit richtet sich daher vorzüglich auf die von den Gesandten Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Preußens in Wien empfangenen Conferenz wegen des zur Erledigung der Occupationsfrage zu treffenden Arrangements. Der vorläufige Ton der neuesten Note Reschid Pascha's, deren Originaltext die vorläufigen Mittheilungen über dieselbe in allen Punkten bestätigt, läßt das Einverständnis des Kaisers Nikolaus mit dem ihm vorliegenden Vermittelungsvorschlägen mindestens soweit diese das Princip der Ausgleichung betreffen, mit Bestimmtheit voraussetzen. Die Operationen zwischen Pruth und Donau, noch mehr aber die nur mit Mühe niedergehaltene Gährung der Alt-Türken deuten darauf hin, daß auch selbst im Fall der Annahme eines Einverständnisses der Mächte entworfenen Vermittelungsplan seitens Rußlands nach Maßgabe der Bestimmungen des Traktats von 1841, nur die Basis für den Beginn neuer Verhandlungen gefunden sein wird, die definitive Erledigung sich jetzt noch nicht absehen läßt.

**Berlin, 2. August.** Ueber den Fortgang der Konferenzen der Bevollmächtigten Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Preußens in Wien geht die sichere Nachricht hier ein, daß der Vorentscheid, der die Zustimmung der türkischen Regierung erhalten, von den französischen und englischen Gouvernements, deren Gesandten in Wien abweichende Modifikationen

vorgeschlagen haben sollen, nicht angenommen worden ist. Die Hoffnung, daß auf diesem Wege eine Vermittelung zwischen den westlichen Mächten und Rußland und dadurch auch zwischen Rußland und der Pforte erzielt würde, ist daher vereitelt. Dennoch erscheint die Bedeutung dieses Zwischenfalls nur als eine formelle, da die Intervention eines Dritten zwischen St. Petersburg und Konstantinopel bereits von Rußland gebilligt und durch die Bedingung, vor Annahme eines bestimmten Vermittelungsplanes die Ansicht des Sultans über denselben zu erforchen, keineswegs umgangen, vielmehr im Sinne des Friedens begünstigt und in ihrer Zulässigkeit offiziell anerkannt ist. Die Polemik der Morn. Chronicle läßt vermuthen, daß die Modifikationen, deren Wegfall die Ablehnung des Noten-Entwurfs zugeschrieben wird, sich auf den in Betreff der gleichzeitigen Räumung der Donaufürstenthümer und der Besatzung Bay in Oberhaufe geltend gemachten Gesichtspunkt bezogen haben. Der Zusammenhang der kriegerischen Operationen in der Moldau und Wallachei mit dem Aufenthalt der englischen u. französischen Flotte in einem der allgemeinen Schiffsahrt offenen Meerbusen, ist bekanntlich schon einmal der Gegenstand einer scharfen Polemik geworden. Das engl. Gouvernement namentlich sträubt sich entschieden, jenen Zusammenhang anzuerkennen. Die Bevollmächtigten in Wien werden unverzüglich zum Entwurf einer neuen vermittelnden Note schreiten, und wie von wohlunterrichteter Seite verlautet, bereits mit Vorschlägen versehen sein, die den Umständen, welche die neueste Entscheidung der englischen und französischen Gouvernements herbeigeführt, aus der Wendung, welche dadurch die diplomatischen Verhandlungen in Wien genommen, vollkommen entsprechen und das Einverständnis aller in der orientalischen Frage theilhaftigen Mächte voraussetzen lassen. — Durch Hamburger Blätter ist von einem nach den verschiedensten Richtungen hin thätigen Berliner Korrespondenten die Nachricht verbreitet, daß der Direktor der Centralstelle für Preßsachen Dr. Duehl nach Beendigung seines Urlaubs nicht mehr die zur Zeit von ihm bekleidete Stellung einnehmen dürfte. Gleichzeitig ist dem Assessor Wagener eine annehmenswerthe Carriere in jener Correspondenz zugesagt. Die Zusammenstellung dieser beiden Nachrichten läßt eine Absicht durchblicken, die umso mehr verstimmte, als an officieller Stelle die den Dr. Duehl betreffende Nachricht als leere Erfindung verschwindet.

Der Herzog von Arenberg, der zu den reichsten Grundbesitzern gehört und in diesen Tagen aus Brüssel hier eingetroffen ist, war am Freitag in Sanssouci zur Tafel. Der Herzog trägt gewöhnlich einen braunen Rock, an dem Brillanten die Knöpfe vertreten. — Der ehemalige päpstliche Oberst Calandrelli, der bekanntlich während des Jahres 1848 Kriegsminister in Rom war, später aber wegen verschiedener Verurtheilungen, die man ihm zur Last legte, ins Gefängnis geworfen wurde, ist, nachdem er durch die Verwendung des Königs beim Papst Begnadigung gefunden, gleichzeitig mit Herrn v. Uedom hier eingetroffen. Calandrelli hat bereits am Donnerstag dem König für die Allerhöchste Verwendung seinen Dank in Sanssouci abgestattet. Derselbe logirt hier selbst bei seinem Vater, der f. Hof-Graveur ist. — Am 26. August, dem Jahrestage der Schlacht an der Ragbach, wird das dem am 12. September 1819 auf seinem Gute Kriebowitz in Schlesien verstorbenen Fürsten Blücher gesetzte Denkmal feierlich enthüllt werden. Der König hat bereits seine Theilnahme zugesagt und wird bei dieser Gelegenheit auch die Hauptstadt Schlesiens besuchen. — In Warschau ist ein zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen über die Postverbindungen zwischen Preußen und Rußland abgeschlossener Vertrag publicirt worden.

**Danzig, 1. August.** Heute Vormittag gegen 8 Uhr ist Se. Maj. der König von hier nach Marienburg weiter gereist.

**Marienburg, 1. August.** So eben 10 1/2 Uhr trifft Se. Maj. der König nebst Gefolge hier ein. Nach Besichtigung der Mogat-Brückenbauten und nachdem Se. Maj. den Vortrag Sr. Exc. des Herrn Staatsministers v. Schön im Königl. Schlosse entgegengenommen, wird die Reise p. Eisenbahn 11 Uhr V. M. weiter fortgesetzt.

**Braunsberg, 1. August.** Endlich ist der bedeutungsvolle Tag da, an welchem auch unsere Provinz in das Niefenetz des Weltverkehrs verwebt wird, an welchem auch sie theilhaftig werden soll jener fegensreichen Resultate menschlichen Denkens und Forschens, die allein im Stande sind, die Weltkultur vor ihrem Untergange, die blühenden Reiche vor barbarischer Zerstörungswuth zu schützen. Die Eisenbahn, dies eiserne Bollwerk gegen alle Unkultur, soll heute bis zur Hauptstadt unserer Provinz eröffnet werden. Durchdrungen von der Bedeutung dieses Tages, haben die zunächst liegenden Kreise sich in Braunsberg vereint, um die Feier desselben würdig zu begehen, eine Feier, die um so erbebender, da Se. Majestät der König diesem Eröffnungsfeste beizuwohnen wird. — Gleich nach 10 Uhr Vormittags kam aus Königsberg ein Eisenbahnzug hier an, welcher die von dort und Umgegend geladenen Gäste herbrachte. Um 11 Uhr verkündete feierliches Glockengeläute die Ankunft des Bischofs von Ermeland, welcher in der



Wohnung des hiesigen Erzpriefters von der versammelten Geistlichkeit empfangen wurde und von da sich nach dem Bahnhof begab. Den ganzen Vormittag sah man ein dunkles Wogen von Fremden und Einheimischen durch die Straßen der Stadt dem Bahnhofe zu eilen, um sich hier so gut wie möglich zu plazieren und so viel wie möglich zu hören und zu sehen. Der Himmel machte zu den veranstalteten Festlichkeiten mitunter ein unfreundliches Gesicht, dann aber sandte er auch wieder einen ergötzlichen Sonnenblick, gleich als ob er sagen wollte, dies großartige Beginnen, dem ihr heute die Weihe gebt, wird euch nicht bloß Freude, sondern zuweilen auch Leid zuführen. Trog der Regengüsse aber, die zuweilen über die große Zahl von Zuschauern recht unsanft hereinbrachen, ließ dieselbe sich doch keineswegs stören, sie harrte ruhig bis zur Ankunft des geliebten Landesvaters aus. 12 Uhr 48 Minuten, die nach dem Programm festgesetzte Zeit, war kaum vorüber, da rauchte es in der Ferne, ein heller Dunststreif wurde sichtbar, das Rauschen wurde dumpfer, ein gelbes Pfeifen ertönte und eine lange Reihe von Wagen schritt majestätisch in den Bahnhof zu Braunsberg ein, gezogen von der Lokomotive „Memel.“ Ein donnerndes Hoch ertönte aus tausend Kehlen, die Militärmusik stimmte die Vaterlandshymne an, und die versammelte Menge erfreute sich des Anblicks des erhabenen Herrschers, welcher am offenen Fenster des Saloneingangs stehend, freundliche Grüße spendete. Als Sr. Majestät nebst Gefolge vor dem Empfangsgebäude auf den Perron getreten war, hielt Sr. Excellenz der Herr Minister v. d. Heydt eine Anrede an Allerhöchstdieselben, in welcher er im Namen des Landes seinen Dank aussprach für das unter den Auspizien Sr. Majestät vollendete Werk der Eisenbahn, und schloß mit dem Wunsch auf das Wohl Sr. Majestät, worauf ein lang anhaltendes Hoch ertönte. Sr. Majestät dankten eulovollst, erwähnten der vor Kurzem eröffneten Eisenbahnstrecke im westlichen Theile des Reiches und gerühten alsdann die für unsere Provinz noch insbesondere bedeutungsvollen Worte hinzuzufügen, daß Allerhöchstdieselben Wünsche noch weiter gingen, nämlich die Eisenbahn bis an die äußersten Grenzen Seines Reiches verlängert zu sehen, damit „eine eiserne Ader den äußersten Osten mit dem äußersten Westen verbinde, und sein ganzes Reich in nahe Berührung mit den Pyrenäen wie mit dem adriatischen Meere bringe.“ Schließlich sprach der Regierungs-Baurath Wiebe, im Namen der Direktion der Eisenbahn, seinen Dank aus für die anerkennende Bemerkung des Herrn Ministers, daß das Werk der Eisenbahn in so kurzer Zeit zu diesem Endresultate vorgeschritten sei. — Darauf gingen Sr. Majestät nebst glänzendem Gefolge durch das Empfangsgebäude nach dem der Stadt zu gelegenen Theile des Bahnhofes, nahmen daselbst die Parade des 1. Jägerbataillons, so wie der daneben aufgestellten Schützengilde ab, und begaben sich sodann zu dem festlich eingerichteten Gebäude, in welchem das Dejeuner bereitet war, durch eine Ehrenpforte, auf welcher die Inschrift zu lesen war: Fern zu des Oheims Gefaden entsendet auf eisernen Schienen König Dein schaffendes Wort kühn das bestiegste Rad. Stolz auf den älteren Ruhm der Treue, der Vaterlandsliebe, Schaut hier ein kräftiges Volk dankend zum Herrscher empor; Näher bist du uns gerückt, denn die Räume, die Zeit hat verschwunden, Näher sind Fürst und Volk! Gott schütze Preußen in Dir! Nach anderthalbhündigem Verweilen bei dem Dejeuner, länger als nach dem Programm festgesetzt war — schieden Sr. Majestät, begleitet von den Segenswünschen und weithin schallenden Hochs der zahlreichen Menge von hier. Die Maschine „Drschau“ führt den geliebten Landesvater der Hauptstadt unserer Provinz zu. (R. S. Z.)

**Breslau, 30. Juli.** Nach einem ziemlich verbürgten Gerüchte ist schon in voriger Woche der Befehl hier eingetroffen, daß bis auf Weiteres den Landwehr-Offizieren kein Urlaub ertheilt werde. — In höheren militärischen Kreisen ist hier die Ansicht verbreitet, daß über kurz oder lang zwischen Ausland und der Türkei die Feindseligkeiten ausbrechen würden. Man glaubt nun, Preußen werde alsdann im Einverständnisse mit Oesterreich und den übrigen deutschen Bundesstaaten handeln. Es werden uns sogar schon die preussischen Armeekorps bezeichnet, welche im Falle eines Krieges zunächst aus Schlesien nach den benachbarten österreichischen Staaten abzurücken bestimmt wären. Daß derartige militärische Dispositionen für kriegerische Eventualitäten in der That bereits angeordnet werden, darauf scheint die gestern und heute in der preussischen Grenzstadt Ratibor abgehaltene Konferenz preussischer und österreichischer Generale, mit Hinzuziehung hochgestellter Militärs aus Sachsen und Bayern, ziemlich klar hinzudeuten. (Br. Z.)

**Münster, 31. Juli.** Wie in mehreren andern Kreisen, hat sich auch hier bei der Militär-Aushebung die jährlich zunehmende Schwächung der dienstpflichtigen Mannschaft auf eine auffallende Weise herausgestellt, da sich hierunter kaum ein Drittel brauchbarer Leute befindet. Mit den sich mehrenden Berkrüppelungen und der schwindenden Körperkraft ist die Generation so auffällig zusammengeschrunpft, daß mit Mühe nur 2 Mann, die Münster für die Garde zu stellen, von 5½ Zoll, herauszufinden waren, während früher das hier rekrutirte 13te Regiment viele Leute bis zu 16 Zoll aufzuweisen hatte. (B. Z.)

**Aus der Mark (Westphalen), 29. Juli.** Die „Elberfelder Ztg.“ berichtet: Zu den jüngsten Affären in Hamm waren 70 Geschworne einberufen; zwei adlige Mitglieder derselben, aus dem Lande der Salzquellen, schienen sich unbehaglich zu fühlen und legten eine Petition, die auf Abschaffung der Schwurgerichte lautete, in Umlauf. Den Antrag unterstützten ein Apotheker und zwei Bauern.

**Kassel, 31. Juli.** Die am 29. angekündigte vertrauliche Sitzung der 2. Kammer hatte erst gestern Nachmittag statt. Am Morgen hatte die erste Kammer eine vertrauliche Sitzung. In der zweiten erschien Nachmittag der Minister Hassenpflug und kündigte an, daß Sr. königl. Hoheit der Kurfürst, in Rücksicht des wegen der Erntegeschäfte geäußerten Wunsches, die dormalige Stände-Versammlung auf drei Monate zu vertagen geruht habe. Weitere Verhandlungen und Mittheilungen fanden nicht statt. Die Kammer ging sogleich auseinander und ein großer Theil der Mitglieder ist heute schon abgereist. — Der Kurfürst ist von seiner Reise nach Böhmen zurück gestern Abend zu Wilhelmshöhe eingetroffen.

**Gotha, 1. August.** Heute Vormittag wurde in Gegen-

wart des Staatsministeriums, der Oberbehörde, des Landtags, des Geh. Reg.-Raths Schubarth aus Berlin und der Staatskommissarien von Erfurt, Weimar, Coburg, Sondershausen und Rudolstadt (Meiningen, Schmalfeld und Altenburg waren nicht vertreten) die allgemeine thüringische Gewerbeausstellung im f. g. Spiegelgalle des hiesigen Residenzschlosses durch eine Rede des hiesigen Staatskommissars eröffnet, worauf ein Umzug der ganzen Versammlung durch die Ausstellungsräume erfolgte. Besonders stark vertreten bei der Ausstellung ist der Regierungsbezirk Erfurt und in diesem die Städte Erfurt, Mühlhausen und Langensalza. Angemeldet sind gegenwärtig gegen 750 Gegenstände. — Der hiesige Landtag wird nach Beendigung der Berathung über den Finanz-Etat in dieser Woche auf unbestimmte Zeit vertagt werden. (N. Z.)

**Aus Thüringen, 28. Juli.** Wer sich ein treues Bild der schauerhaften Zustände auf dem Thüringer Waldgebirge machen will, dem giebt die Verhandlung des Gothaer Landtags über eine Position des Burges, welche 6000 Thlr. zur Unterstützung der Auswanderung verlangt, die sichersten Anhaltspunkte. Nach den Mittheilungen des Regierungskommissars vermehrt sich der Zudrang zur Auswanderung in außerordentlicher Weise. Aus Gemeindemitteln ist das Nöthige geschehen, Nahrungsgewissen versichern immer mehr, und da die strenge Handhabung des Forststrafgesetzes den unehrlichen Erwerbszweig des Holzdiebstahls immer mehr erschwert, so sind die Gefängnisse stets mit Forstrevolern angefüllt, und die Familien derselben bleiben mittlerweile ohne Unterhalt. In den Waldorten des Herzogthums machen 471 Individuen ein Gewerbe aus dem Holzholen. Im Verlaufe Georgenhal betragen die Waldbugfälle jährlich 5000; in einem einzigen Monat sind 800 Denunciationen wegen Waldfrevels eingegangen. Bei so erschrecklichen Zuständen ist es sicherlich eine Handlung der Staatsklugheit, die notorisch Armen und Erwerbsunfähigen, resp. unter Erlass der über sie verhängten Gefängnis- und anderer Strafen, nach Amerika zu spediren, statt ihnen durch Versagung der Unterstützung zur Auswanderung die Gelegenheit zu letzterer zu entziehen und sie dadurch zum Verbrechen zu treiben. — Daß die orientalischen Wirren selbst auf Thüringen direkt einwirken, klingt komisch, es ist aber wahr. Die Dorfzeitung wenigstens behauptet steif und fest, daß der Sultan zu Konstantinopel das Hinderniß sei, daß die Werrabahn gar nicht zu Stande kommen will. Die Capitalisten hätten das Capital schon ziemlich aufgebracht und die Thüringischen Gesellschaft zur Veräußerung gestellt; da sei aber plötzlich der russisch-türkische Conflict dazwischen gekommen, die Geldleute hätten ihren Mammon wieder zurückgezogen, und so sei der Termin, bis zu welchem die Gesellschaft die 8 Millionen aufbringen mußte, wenn sie nicht die unter dieser Bedingung erhaltene Concession wieder verlieren wollte, verfloßen, ohne daß das Geld vorhanden war. Diese traurige Lage der Thüringischen Eisenbahngesellschaft benutzend, giebt sich die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn alle Mühe, für sich die Concession zum Bau zu erhalten, während die erstgenannte Gesellschaft sich eine weitere Frist bis zum 31. Dltbr. ausgeben bat. (Bes. Z.)

**Oldenburg, 28. Juli.** Das einzige deutsche Staatsgebiet, in welchem die Erfindung des Eisenbahnwesens bis heute ignoriert wurde, ist Oldenburg. Zwar wurde bereits vor länger als einem Jahre der Plan einer Eisenbahnverbindung von Hamburg über Bremen und Oldenburg nach den ostfriesischen und holländischen Hafenplätzen angeregt; es scheint aber diese Angelegenheit durch die gleichzeitig statt gefundenen Zollanschluß-Verhandlungen in den Hintergrund gedrängt worden zu sein, aus dem sie allgemach wieder hervortritt. Zunächst knüpft die Landdrostei Donabrid an die Möglichkeit einer bald eintretenden Aenderung der hannoverschen Cabinetpolitik die Hoffnung auf Erlangung der Concession zum Bau einer Oldenburg-Donabrid-Bahn; eine schon im Monat Mai zu Versenbrück abgehaltene zahlreiche Versammlung hat in einer an das dortige Ministerium gerichteten Eingabe die Vortheile einer solchen Bahn dargelegt und nachträglich auch die oldenburgischen Nachbarn zu ähnlichen Schritten aufgefordert. In Oldenburg wurde, auf diese Aufforderung hin, die Sache in einer Sitzung des „Gewerbe- und Handels-Vereins“ am 15. v. M. zur Sprache gebracht, wo man es als eine Lebensfrage bezeichnete, sich nicht vom Eisenbahnverkehr abspalten zu lassen, und sich — da augenblicklich der Bau einer Bahn auf Donabrid noch nicht möglich sei — für den Bau auf Bremen aussprach, in der Hoffnung, daß das hannoversche Ministerium noch vor Vollendung dieses Baues „werden eingesehen haben, wie der Nordseehandel die Ems, Weser- und Oldenburger Bahn reichlich in Thätigkeit setzen könne, ohne daß die letztere den beiden früheren den zu ihrem Gedeihen nöthigen Verkehr entziehe.“ Erst wenn die Stimmung im Lande für ein solches Unternehmen erkundet sein wird, dürften die nöthig erscheinenden Schritte der oldenburgischen Regierung eingeleitet werden. Weder die Dubliner, noch die New Yorker Industrie-Ausstellung ist von Seite Oldenburgischer Producten beschickt worden und nach den bisherigen Erfahrungen in diesem Genre ist nicht anzunehmen, daß sich ein großer Eifer für die in den nächsten Jahren zu München und Paris statt habenden Exhibitionen kund geben werde. Der oben erwähnte „Gewerbe- und Handels-Verein“ geht in Anerkennung dieses Sachverhaltes mit dem Plan um, im Laufe des nächsten Jahres eine Ausstellung oldenburgischer Gewerbezugehörigkeiten zu veranstalten, falls bis dahin eine reichliche Theilnahme der Zünfte und Innungen für das Unternehmen gesichert ist. (Z. f. N.)

**Hamburg, 1. August.** Am Freitag Abend voriger Woche war vor der Hauptwache des Bürger-Militärs ein großer Volksauflauf, der jedoch ohne Aushörungen verlief. Als Ursache desselben wird folgender Vorfall erzählt. Vier Herren in Civil, aber von militärischem Aeußern, welche der berliner Dialekt als Preußen erkennen ließ, hatten bei Gelegenheit der Wachparade des Bürgermilitärs durch laute spöttische und wegwerfende Bemerkungen über dasselbe das erst leise aber immer lauter werdende Mißfallen der Zuschauer erregt. Die Verstimmung äußerte sich endlich in so unverholener Weise, daß zwei der Herren, gegen welche sich die Meinung am meisten richtete, Veranlassung nahmen, sich in den Schuß der Hauptwache zu begeben. Als die Volksmenge sich zerstreut hatte, verließen diese Herren die Hauptwache, nachdem sie ihre Namen als Graf v. Ruy und Baron v. Mecklenburg, Offi-

ziere im königl. Preuß. 2ten Kürassier-Regimente zu Protokoll gegeben hatten, woselbst auch mehrere Hiesige die beleidigenden Aeußerungen der Genannten über das Bürgermilitär hatten verzeichnen lassen. — Seit einigen Tagen hat unsere Garnison beide Cocarden, welche sie bisher trugen, die mit den Deutschen Reichsfarben, wie auch diejenigen mit den Hamburgischen Farben, von ihren Pickelhauben abgelegt. (H. N.)

— Die hier und in Altona täglich einlaufenden Privatbriefe aus Kopenhagen übermitteln einander in der Mittheilung der gräßlichsten Details über den in Kopenhagen herrschenden Zustand der Rathlosigkeit, der Verzweiflung und der Trauer! Die Geschäfte liegen ganz darnieder, an Aerzten herrscht großer Mangel, viele Läden sind geschlossen; mehr als der dritte Theil der Bevölkerung hat bereits die Flucht ergriffen und noch immer ist das *Sauve qui peut* an der Tagesordnung. Der heutigen Nummer der „Alt. Nachrichten“ zufolge haben laut Aussage eines zeitweilig in Altona weilenden Kopenhagener Polizei-Beamten 44,000 Personen die unglückliche Stadt verlassen. Aber nicht bloß in Kopenhagen selbst gewinnt die furchtbare Epidemie immer mehr Terrain, auch auf's Land, nach den benachbarten Inseln und selbst nach den Herzogthümern hin hat sie sich, meist durch Verschleppung von Kopenhagen aus, verbreitet. So ist sie neuerdings in Thuro und auf Aers erschienen und scheint in Narbuns (Jütland), wo man bis zum 27ten schon 13 Erkrankte und 6 Tode zählte, noch mehr aber in dem von 2600 Einwohnern besetzten Nystbøing auf Falster, wo (der „Alt. Ztg.“ zufolge) bis zum 27. bereits 50 Personen erkrankt und davon erst 9 genesen und 18 in Behandlung, dagegen schon 23 gestorben waren, festen Fuß fassen zu wollen. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen die Politik in Dänemark fast ganz in den Hintergrund tritt und die Zeitungsnachrichten beinahe mit Cholerabulletins identisch werden. — In dem glauben wir erwähnen zu müssen, daß ein in der Regel gut unterrichteter Kopenhagener Korrespondent in der heutigen Nummer der „Alt. Z.“, die — wenn wir nicht irren, zuerst in der „N. A. Z.“ („von der Ostsee“) und in der „Sp. Z.“ („von der Eider“) aufgetauchte und dann in die österreichischen Blätter übergegangene — Nachricht von einem in letzter Zeit stattgehabten lebhaften Courier- und Depeschenwechsel zwischen London und Kopenhagen, so wie die darauf fußende Konjektur von eifrigen Bemühungen Englands, Dänemark für den Fall eines europäischen Krieges ganz auf seine Seite herüberzuziehen, für eine pure Fabel erklärt.

**Frankfurt, 29. Juli.** Mehrere Zeitungen haben bereits von der preussischen Denkschrift über die Reintegration der Bundesfonds gesprochen, welche dadurch in große Verwirrung gerathen sind, daß ihre Buchführung unter der provisorischen Central-Gewalt die Kassen nicht mehr sondernde und die Baarbestände und die Material-Beiträge nach dem Erforderniß des Augenblicks verwendete, ohne daß auf die ursprüngliche Bestimmung der Gelder Rücksicht genommen worden ist. Es stellte sich nun als Gesamtergebnis heraus, daß die Fonds für die Central-Verwaltung in der That unzureichend waren, also das Defizit durch eine Gesamtumlage zu decken ist. Zugleich aber sind von der für die Befriedigung der Reichstruppen aufzubringenden Umlage von 1,750,000 fl. nur 685,240 fl. 56 Kr., von der Marine-Umlage von 11,782,000 fl. bloß 6,744,859 fl. 8 Kr. ausgegeben worden. Wären die Umlagen richtig eingezahlt worden, so wären in beiden Kassen keine Defekte vorhanden. Es ist nun nicht uninteressant, aus den beigefügten Tabellen der preussischen Denkschrift zu ersehen, wie verschieden sich die Bundesstaaten in ihren Leistungen für diese beiden wahrhaft nationalen Institute verhalten haben. Viele Staaten haben ihre Verpflichtungen pünktlich erfüllt. Noch andere haben sogar Mehrzahlungen für die bezeichneten Zwecke geleistet, resp. Vorschüsse gemacht, so daß z. B. Preußen 22,528 fl. 1 Kr., Hannover 156,122 fl. 5 Kr., Württemberg über 70,000 fl., Baden über 80,000, Posen und Lauenburg über 40,000, Oldenburg über 33,000, Mecklenburg-Schwerin über 48,000 fl. zc. zurückzufordern haben würden, wenn vor Ausschreibung einer allgemeinen Materialumlage zur Deduktion der vorhandenen Defekte die Guitaben daar zurückgezahlt werden sollten. Dagegen schuldet Oesterreich mehr als 2,000,000, Bayern über 700,000, Sachsen an 300,000, Kurhessen über 140,000, Großherzogthum Hessen über 5000, Luxemburg und Limburg an 70,000, die sächsischen Herzogthümer zusammen über 30,000, und Schwarzburg-Sondershausen über 3000 fl.

#### Oesterreich.

**Wien, 2. August.** Die hiesige Gesandtenconferenz hat das Konstantinopler Ausgleichungsprojekt als ungeeignet zur Seite gelegt; dafür wird der hier ausgearbeitete Entwurf sofort nach Konstantinopel gesandt und der Pforte zur Annahme vorgelegt werden. Modifikationen dieses Entwurfes sind von Frankreich bereits gebilligt und auch England soll schon seine Zustimmung gegeben haben. Rußlands ist in dieser Depesche nicht erwähnt. Der „Entwurf“ zu dem Ausgleichungsprojekte geht zunächst zur Annahme nach Konstantinopel, sodann wohl erst nach Petersburg. Die gut inspirirte „Assemblée nationale“ sagte bereits, die Entfernung der drei Hauptstädte, in denen die Verhandlungen schweben, wird vor einem Monat die Entschleppungen nicht bekannt werden lassen. Wir fürchten, daß das genannte Blatt den Zeitpunkt noch zu kurz gegriffen hat, und daß er sich vielleicht noch über jene Periode verzögert, wo die vereinte französische und englische Flotte der Herbststürme halber die Bosphorus verlassen muß. (G. B.)

— Die vor Kurzem vom kaiserlichen Kriegsgericht zu zehn-jähriger Festungshaft verurtheilte Gräfin Blanka Teleky ist vor einigen Tagen mit der Nordbahn aus Pesth hierher gebracht und sodann mittelst Dampfbootes über Linz in ihren Strafort befördert worden. — In Eidelun (anderthalb Stunden von Miskolcz entfernt) hat sich Privatnachrichten zufolge ein furchtbares Unglück zugetragen. — In der dort befindlichen, eben im Bau begriffenen Zuckerrabrik ist ein ganzes Stockwerk eingestürzt, wobei 109 Menschen beschädigt, 13 erschlagen worden sein sollen.

#### Dänemark.

**Kopenhagen, 30. Juli.** Nicht ohne Grund hat sich in letzter Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit den politischen Verhältnissen der skandinavischen Reiche zugewandt, denen in keinem westlichen Interessenskreise die Beibehaltung einer neutralen Stellung gestattet werden könnte. Man will bereits von sehr eifrigen Bestrebungen Englands wissen, um Dänemark von Rußland abzutreiben und in ihm einen dauernden Alliirten der britischen Politik zu gewinnen. — Dänischer Seits wird jedwede Annäherung an eine westeuropäische Coalition entschieden in Abrede, und für die Eventualität eines allgemeinen Krieges nicht unbedingt ein unbedingtes Zusammengehen mit Rußland in Aussicht gestellt. (M. C.)



## Niederlande.

**Haag, 28. Juli.** Die Petitionierung gegen das Kultusgesetz nimmt immer mehr zu. Das Journal „Gronow“ berichtet, daß der Beschluß der zweiten Kammer betreffs der Mittheilung parlamentarischer Dokumente unrichtig ausgefaßt worden. Die zweite Kammer hat nur beschlossen, daß vom Monat September die alte Sitte aufhören solle, wonach als Austausch für ein Exemplar einer Zeitung den Zeitungen die parlamentarischen Dokumente zugesandt würden, angeblich unter dem Vorwand, daß es sich für die Würde der Volksvertretung nicht passe, daß man sich zu solchem Tausche hergebe. Die „Neue Rotterdamsche Courant“ fragt, warum man einen solchen Beschluß bei verschlossenen Thüren gefaßt hätte?

## Frankreich.

**Paris, 31. Juli, Abends.** Ein kaiserl. Dekret verfügt die Anweisung von 230,000 Frks. zu den Arbeiten der Ausschmückung des Grabmales von Napoleon I. und sonstigen auf dasselbe bezüglichen Einrichtungen. — Gestern war Diner zu St. Cloud, welchem Christine und Munoz, die Prinzessin Mathilde, Prinz Jerome und sein Sohn beizuhöhen. Später begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, vom Hofstaate begleitet, mit ihren Gästen ins Theater des Palais, wo die Schauspieler des Theatre français den „Gernahl auf dem Lande“ aufführten. Das diplomatische Corps, die Minister und viele Senatoren, Deputirte, Staatsräthe und hohe Offiziere u. waren anwesend. — An den Küsten der Provence haben die Zollbeamten Kässer mit Pulver, so wie Waffen weggenommen, die ein Schiff, das angeblich die toskanische Flagge führte und von Livorno kam, dort gelandet hatte. Zur Verhinderung weiterer Zufuhren dieser Art wird die strengste Wachsamkeit geübt.

— Der Constitutionnel sagt heute in seiner für auswärtig bestimmten Ausgabe: „Die vom Caradoc mitgebrachten Bedingungen (des Bruders Project) sind weder von dem pariser Cabinet, noch von dem londoner Cabinet, noch selbst, wie es scheint, von dem wiener Cabinet genehmigt worden. Wir glauben diese Nachricht als gewiß geben zu können.“ In seiner später erschienenen Ausgabe für Paris heißt es dagegen: „Die vom Caradoc mitgebrachten Nachrichten werden, wie man uns versichert, weder von dem pariser Cabinet, noch von dem londoner Cabinet, noch selbst — wie es scheint — von dem wiener Cabinet angenommen werden.“ Das Pays scheint in einigen verworrenen und ängstlichen Phrasen ebenfalls andeuten zu wollen, daß Frankreich und England die Assimilation ihrer Flottenstellung mit der Befestigung der Donau-Fürstenthümer nicht zugeben werden, wie übrigens schon aus der Drouin de l'Hay'schen Note zu errathen war.

— In der Armee und namentlich im Lager von Satory herrscht große Mißstimmung. Dieselbe war besonders bei der letzten Revue auffallend, welcher die Königin Marie Christine beizuhöhen. Ganze Bataillone und Schwadronen waren vollständig stumm und ließen keinen einzigen Begrüßungsruf erschallen. Morgen wird sich der Kriegs-Minister ins Lager begeben, unter dem Vorwand, das Commando bei den Manövern zu führen, in Wirklichkeit aber, um sich selbst über die Stimmung der Truppen zu unterrichten. Der Prinz Napoleon hat einen sehr schlechten Eindruck auf die Truppen gemacht und den Spitznamen General Canaille erhalten. Charakteristisch für die Stimmung ist, daß neulich bei einem Festmahl ein höherer Offizier folgenden Toast ausbrachte: „Meine Herren, lassen Sie uns auf die Pausse des Credit mobiler trinken!“

## Spanien.

— Nach einer telegraphischen Depesche aus Madrid vom 27. Juli in der „Independence belge“ gab die Eisenbahnfrage den Anlaß zu dem (schon gemeldeten) Austritte des spanischen Ministeriums mit alleiniger Ausnahme Moyano's, des einzigen Vertreters der liberalen Ansichten im bisherigen Cabinet. Moyano, der auf seinem Posten bleibt, war der einzige Minister, welcher sich der von seinen sämtlichen Kollegen verfolgten Aufrechterhaltung aller von den vorigen Regierungen ertheilten Eisenbahn-Concessionen widersetzte. Da man höchsten Dries die Frage im Sinne Moyano's entschieden wissen wollte, so reichten die übrigen Minister ihre Entlassung ein.

## Großbritannien.

**London, 30. Juli.** Die Morning Post prophezeit wieder mit gewohnter Schärfe, am 10. August müsse in London eine definitive Antwort aus Petersburg über die Absichten des Czaren eintreffen, und falls sie ungünstig aus, so komme es zum Schlagen. Dies sei ganz gewiß die allerwichtigste Frist, welche die westlichen Mächte dem Czaren gönnen, und dann — nun, wenn die definitive Antwort ungünstig, d. h. nicht definitiv, sondern ausweichend ausfällt, dann — denkt sich das unglaubliche Publikum — wird das Cabinet Aberdeen wieder eine allerwichtigste Anfrage nach Petersburg senden; wieder wird man auf der Börse täglich von definitiven friedlichen Lösungen wissen, die am nächsten Morgen zu Wasser werden, und im Parlament — nein, das Parlament wird auf der Birtuhp-Zagd in Schottland die seltsame orientalische Frage, die ihm nie ein graues Paar gemacht, ganz vergessen; und wenn in der nächsten Session ein oder der andere Gentleman interpellirt, ob es wahr sei, daß die Türkei auf Englands Rath zum Kreuz getroffen ist, wird Lord J. Russell unter dem Beifall des Hauses erwiedern, daß die Verdienste Englands um die Erhaltung des Weltfriedens von allen Nationen anerkannt werden, und daß der Czar in seiner Weisheit und Mäßigkeit sich mit Concessionen begnügt hat, welche die Integrität der Türkei durchaus nicht aufheben. So raisonnirt ein großer Theil des misvergnügten Publikums. Wie groß die allgemeine Leihargie ist, zeigt der Umstand, daß selbst das Warplebone-Meeting, das vor vierzehn Tagen angelegt war, nicht zu Stande kam. Ohne auf die Kirchspiel-Verzweiflung besonders Gewicht zu legen, ist es doch unläugbar, daß das Beispiel von Warplebone den Anstoß zu einer nicht ganz einflussreichen Agitation im übrigen London und England hätte geben können. Ginge es nach dem torpidoischen Morning Herald oder dem liberalen Advertiser, so würden Dundas und Parnell in diesem Augenblick vor Doffa freizeugen, und Sir E. Napier vielleicht mit einem Beisen am Maß den finnischen Meerbusen hinauffahren. Auch Daily News hätte nichts gegen eine solche Wasser-Partie. Aber diese Blätter wissen selbst, daß sie in der Wüste predigen und ein sehr dickes Brommelfell zu bearbeiten haben. Täglich steigern sie daher den Ton ihrer Polemik. Der Morn. Herald emittirt sehr viel elegisches Pathos über die trojanische Küste, wo das Grab des Patroklos und der britischen Cypre“ ragt. Der „Englischman“ unter der Ueberschrift: „Krieg, Britannia!“ Preist heilt er die Urtheile des Continents aus der Kdn. Zeitung, der Ind. Belge und anderen fremden Journalen zusammen. Größere Wahrheiten sind überhaupt dem englischen Cabinet, Parlament und Publikum von keinem Publizisten der neueren Zeit ins Gesicht geschleudert worden.

— Die Revolution der hiesigen Droschken ist zu Ende. Ein wenig haben sie, ein wenig die Regierung nachgegeben, und heute Morgen sind sie wieder auf ihren Posten erschienen.

## Rußland und Polen.

**Petersburg, 24. Juli.** Die Gerüchte von Vermittelungsvorschlägen in Betreff des russisch-türkischen Streites, so wie von der von hier nach Wien, Paris und London abgegebenen Antwort hinsichtlich der englisch-französischen Propositionen, haben in so weit ihre Bestätigung gefunden, als, wie

ich früher bereits meldete, nur Oesterreich allein verstatet wurde, annehmbare Vorschläge zu machen. Sobald das Wiener Cabinet die Zustimmung der Pforte zu den beabsichtigten Vorlagen erhalten haben wird, sollen hierorts dieselben in Erwägung gezogen werden. Die bisherigen Bemühungen des genannten Cabinets waren darauf gerichtet, solchen Schritten der beiden streitenden Parteien vorzubeugen, welche unfehlbar den Frieden gefährdet haben würden. Von der Einmischung Englands und Frankreichs wird demnach weniger Notiz genommen, obgleich Graf Nesselrode erklärt hat, daß Sr. Majestät die freundschaftlichen Vorstellungen und Vorschläge zu schätzen weiß und zu einem Uebereinkommen geneigt sei, nichtsdestoweniger aber sich sein „Recht“ vorbehalte. — Borerst dürfte der Kaiser sich von hier nicht entfernen; ob derselbe später eine Reise behufs Truppen-Inspectionen unternimmt, ist ebenfalls noch unbestimmt. — Der Admiral v. Plater und der Vice-Admiral Chruschtschew haben für die Mitwirkung bei dem Entwurf zur Verfassung der russischen Flotte Tabatieren mit Brillanten erhalten. Ein allerhöchster Tagesbefehl des Kaisers an die Flotte enthält den Dank des Czaren aus Anlaß der auf der Kronstädter Abtheilung der Seeküste ertheilten ein Geldgeschenk von 1. Silberrubel pr. Kopf. Der schwedische Generalkonsul in Algier erhielt als Beweis des Wohlwollens vom Kaiser den St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse. Der Brigade-Commandeur der 1. Flotten-Division ist über Moskau nach Odessa, der General Graf Orlov-Denisow nach Moskau abgereist. (H. N.)

## Türkei.

**Konstantinopel, 18. Juli.** Einer Correspondenz der „Independance“ entnehmen wir Folgendes: „Die Nachricht ist vorgekommen hier eingegangen, daß die Hospodar der Moldau und Walachei ihre Agenten in Konstantinopel benachrichtigt hätten, daß sie auf höheren Befehl provisorisch alle Beziehungen mit der Regierung des Sultans abbrechen müssen. — Andererseits erfährt man, daß die Russen sich alle mögliche Mühe in Persien geben, um die Abtretung der Provinz Azerbaidschan (die Provinz Tauris), eine der beträchtlichsten und reichsten des Königreichs, als Kompensation der Summe von 80 Mill. Rubeln, die sie vom Schah beanspruchen, zu bewirken. Die persischen Finanzen gestatten es nicht, eine so beträchtliche Summe unter gegenwärtigen Umständen auszugeben. Der Fürst Dolgorouki, russischer Gesandter, besteht nun ausdrücklich auf Zahlung, oder in Ermangelung des Geldes auf Abtretung der genannten Provinz, die im Süden des kaspischen Meeres an die russischen Besitzungen grenzt. Was diese Provinz mehr werth ist, will Rußland in baarer Münze auszahlen. Man betrachtete den Abschluß dieses Abkommens als bevorstehend wegen der Geldklemme, worin sich Persien befindet. Da England gewissermaßen seine Beziehungen mit Persien abgebrochen und Frankreich schon lange seine Gesandtschaft aus Teheran gezogen hat, so ist nur noch der türkische Gesandte allein bemüht, den Abschluß dieses Handels zu verhindern. Damit möchte Rußland auch von dieser Seite immer mehr das ottomanische Reich zusammenschließen. Ahmed-Effendi, gegenwärtiger Gesandter, fehlt es nicht an Talent und Energie, aber man zweifelt, daß, auf sich allein beschränkt, er lange den Absichten Rußlands widerstehen könne.“

— Ueber die englisch-französische Flotte in der Besika-Bay finden wir in Wiener Zeitungen folgende Angaben: Am 16. Juli fand zwischen dem französischen und englischen Flotten-Commandanten, dann einem türkischen Marinemajor eine Verhandlung am Bord des englischen Admiralschiffes statt, in der es sich darum handelte, einen geeigneteren Ankerplatz als die Bay auszumitteln. Wenn die Verhandlung ein Resultat hatte, so dürfte in Kürze eine Schiffsbewegung erfolgen, die von jeder politischen Beziehung entfernt ist. — Ein Bericht aus Malta enthält Nachrichten, nach welchen das englische Geschwader in der Besika-Bay eine Verstärkung von drei Schiffen erhalten werde, die vorerst in Malta eintreffen, um zu dem Geschwader abzugeben. — Die Schiffe der englischen Flotte haben, wie Augenzeugen versichern, sehr bedeutende Ladungen von Flinten, Säbeln, Pistolen u. dgl. an Bord, welche ohne Zweifel bestimmt sind, beim allfälligen Einlaufen in Konstantinopel an das Land gebracht zu werden.

— 21. Juli. Seit Anfang dieser Woche sind wir hier in wahrhaft fieberhaftem Zustande. Die Ausfahrten auf Krieg oder auf Frieden wechseln von Stunde zu Stunde. Die Lage der Pforte hat sich seitdem verschlimmert und es gewinnt immer mehr den Anschein, als werde die Türkei in dem Kampfe mit dem nordischen Kolosse sich selbst überlassen bleiben. Doch zur Sache. Sonntag den 17. Juli hatten die Gesandten Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Preußens bei Reschid Pascha in Balta Yman eine Konferenz. Die dort gemachten Vorschläge scheinen mit den erhaltenen Depeschen, welche ein Nachgeben in die Forderungen Rußlands empfehlen, im Einklange gewesen zu sein. Darauf begab sich Reschid Pascha zuvor zum Sultan nach Lihagan und hielt des Abends ein Conseil türkischer Minister. Ein größeres Conseil wurde Montag den 18. Juli auf der hohen Pforte gehalten, und nach unserer ziemlich sicheren Quelle soll die Antwort entschieden ablehnend sein. Wir citiren folgende als authentisch bezeichnete Stellen der Antwort der hohen Pforte: „Die Unrechtmäßigkeit der gestellten Forderungen habe unter den Muslimen eine solche Aufregung erzeugt, daß kein Ministerrath es wagen dürfe, noch irgend einen Buchstaben, außer den schon gemachten Concessionen, an Rußland einzugehen. Die Proklamations des Kaisers Nikolaus an das russische Volk suche dasselbe für einen Religionskrieg zu fanatisiren. Der Türke werde sich eher in Stücke hauen lassen, als weichen, und wenn der Krieg entbrenne, so habe dessen Ende in Gottes Hand. Das aber sei sicher, es werde ein heftigerer Ackenkampf werden, und wenn es geschehen werde, daß die Türken untergehen sollen, so würden sie unter ihrem Ruin ihre Feinde begraben!“ In der darauf folgenden Nacht sollen nun die vier Gesandten außerordentliche Versprechungen und Zusammenkünfte gehalten haben, welche auch seitdem noch fortgesetzt werden, und Dienstag Morgens ein außerordentlicher Courier nach Petersburg von ihnen abgesandt worden sein. Zu gleicher Zeit habe auch die Pforte einen Courier dorthin abgesandt, und — so fügte derselbe Gewährsmann uns hinzu — wegen der Möglichkeit, daß diese türkischen Depeschen in St. Petersburg nicht angenommen würden, hätten die vier Gesandten den besondern Courier zugleich dorthin abgeordnet. Zudem wir diese ganze Erzählung unangetastet mittheilen, können wir nicht umhin, einigen Zweifel wegen des beregten Schlußes zu hegen, der mehr für eine andere Version zu passen scheint. Es soll nämlich von allen vier Mächten die Erklärung an die Pforte abgegeben worden sein, daß sie angewiesen seien, der Pforte anzurathen, sich mit Rußland zu verständigen, daß im Falle eines Krieges die Pforte auf den Beistand von Niemand zu zählen dürfe, ja, von einigen wird sogar behauptet, die vereinte Flotte habe Drohe, sich wieder zu entfernen. (?) Sie wollten nur ihre Vermittelung zu einem Verstand abtönen, wenn die Pforte dem russischen Kaiser zwar nicht das Protektorat, aber das Patronat über den griechischen Glauben einräumen zu wollen erkläre, ohne daß von weltlichen Dingen die Rede sei. Auch wird von

Einigen hinzugefügt, daß die Pforte in diesen Ausweg eingewilligt hätte. Alles zusammen genommen ist die „Lösung“ noch nicht gefunden. — Ueber die Truppen-Entsendungen kann ich nach authentischer Quelle ferner mittheilen: Am 15ten kamen von Trapezunt 266 Mann; am 16. zwei Dampfer aus Syrien mit 952 M.; am 17. zwei Lloyd-Dampfer von Bolo mit 933, von Smyrna mit 716 M.; am 17. ging der Taif nach Barna mit 2000 Mann. Nach Briefen von Schumla sind dort am 15ten 40,000 Mann gewesen. Die ganze Einwohnerzahl hatte Befehl erhalten, die Häuser zu verlassen und auf die rückwärts gelegenen Dörfer zu ziehen. (H. N.)

— Dem „Courrier de Marseille“ sind vom Caradoc folgende Nachrichten mitgebracht worden: „Die englischen Dampfer Retribution und Furious lagen in den Gewässern von Konstantinopel vor Anker. Der Inflexible war bei der Durchfahrt durch die Dardanellen auf die Küste und lag zuletzt im Hafen von Konstantinopel, um sich zu repariren. Am 14. Juli hatte Admiral Dundas nebst allen Kapitäns seines Geschwaders eine Reconnoissance bis nach Gallipoli gemacht. Bei seiner Rückkehr besichtigte er das Fort von Scheneh, das wichtigste auf der asiatischen Seite, sehr genau. Lord Redcliffe ward zu Besika erwartet. Admiral Dundas sollte ihn auf seiner Rückkehr nach Konstantinopel begleiten. Lord Carlisle war zu Besika an der Britannia. Ein griechischer Führer war zu Besika von einem Türken ermordet, aber schnelle Gerechtigkeit geübt worden. Man erwartete in Konstantinopel mit Ungeduld die Befestigung der englischen und französischen Regierung.“

## Telegraphische Depeschen.

**Livorno, 29. Juli.** Guerazzi hat sich nach Bastia eingeschifft. Das Großherzogl. General-Konsulatsgebäude ist dort insulirt worden. (Tel. E. V.)

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin, 3. August.** Gestern Abend, am Vorabend des Geburtstages des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm des Dritten, hatte der Premier-Lieutenant v. Tappeler sich mit Unterstützung eines Komite's eine patriotische Gedächtnisfeier im Garten des Schützenhauses veranstaltet, welche, wie zu erwarten stand, in den weitesten Kreisen einer regen Theilnahme sich erfreute. Garten und Haus waren auf das geschmackvollste decorirt und festlich erleuchtet. Das Fest, bei welchem der Prediger Schiffmann eine vielen Anlaß findende Gedächtnisrede an den hochseligen König hielt, verlief in der durch das Programm satfam bekannten Reihenfolge ohne jegliche Störung und in patriotischer Erhebung und Weihe, die durch würdige Toaste noch gehalten wurden. — Um 11 Uhr begab sich die ganze Versammlung, mit dem Festkomite an der Spitze durch die Straßen der Stadt, in denen eine unabsehbare und sie mit Ueberdruß erwartende Menge wogte, nach dem Paraplay. Dort vor dem blumengeschmückten und reich erleuchteten Standbilde Friedrich Wilhelm des Dritten, welches festlich umweht war von preussischen, pommerischen und den städtischen Fahnen, hielt Prediger Jonas eine zweite Gedächtnisrede, in welcher er die „umstehenden Männer“ zu patriotischer Gesinnung und mit einem kräftigen, scharf accentuirten und gar oft wiederholten „Seid einig!“ zu erprießlicher Einigkeit ermahnte. An diese Rede schloß sich das „Amen“ des Sängerkhore.

— Im Elysium-Theater, wo gestern „Erziehungs-Resultate“ und „Der Kurmäher und die Picare“ gegeben wurde, hatte sich natürlich nur ein kleines aber sehr gewähltes Publikum eingefunden. Fr. Buge setzte im ersten Stück ihr Gastspiel als „Elementine“ unter großem und gewiß wohlverdientem Beifall fort.

— Am Montag früh hat man in der Dder, nahe der Langenbrücke den Leichnam eines Dienstmädchens aufgefunden, welches schon seit einigen Tagen von seiner Herrschaft vermißt worden und sich vermuthlich ertränkt hat.

— Gestern übergab der Hausknecht eines hiesigen Kaufmanns dem von ihm angenommenen Hilfsarbeiter die Kleider seines Herrn zum Reinigen. Bald darauf waren Arbeiter und Kleider verschwunden. Die nun vom Prinzipal angestellten Nachforschungen führten denselben auch nach dem Leihamt, wo er bei seinem Eintritt unter der zahlreich harrenden Menge jemand erblieke, der die vermischten Kleidungsstücke über dem Arm hängen hatte. Man nahm den Bestärzten fest und nun ergab sich, daß der eigentliche Dieb, welcher auf der Treppe der Zurückkunft seines Freundes wartete, als er Unrath merkte, sich aus dem Staube gemacht hatte. Der Festgenommene, der zum Befuß des Befrages im Befeh einer ihm nicht angehörigen Legitimation war, ist übrigens ein der Polizei wohlbekanntes Individuum.

— Die aus der Kuchprobe entsprungenen Verbrecher sind die aus den Schwurgerichts-Verhandlungen wohlbekannten: Maurermeister Dehn und Schmidt, die Matrosen Komaromi und Nidel, Bootsseher Sengpiel, Arbeiter Schwening, sämmtlich von hier, so wie Metallarbeiter Blücher aus Berlin.

— Nach einer telegraph. Depesche ist das Post-Dampfschiff „Preuß. Adler“ mit 40 Passagieren heute früh 6 Uhr 20 Min. von Swinemünde hierher befördert.

— Wie wir hören, wird der hier bekannte und beliebte Komiker Weirauch auf dem Elysium-Theater am Montag seine Gast-Vorstellungen beginnen.

— Das Königl. schwedische Kommerz-Kollegium zu Stockholm hat vor Kurzem die Anordnung getroffen, daß Fahrzeuge und Reisende, die aus Pommern nach Schweden gehen, mit von den schwedisch-norwegischen Konsulaten ausfertigten Gesundheitspässen versehen sein müssen, widrigenfalls ihnen die Landung in Schweden verweigert wird.

— Es ist höhere Oris beschlossen worden, den bisherigen halbjährigen Unterrichtskursus in der Steueramtsklasse der Navigationschulen in Danzig, Pillau und Memel nach dem Vorgange der bei den pommerischen Navigationschulen bereits seit längerer Zeit bestehenden und bewährten Einrichtung in einen einjährigen Kursus umzuwandeln. Der erste Jahreskursus in den Steueramtsklassen der genannten 3 Schulen wird Anfangs Oktober d. J. eröffnet werden.

— Nach den neuesten Berichten aus Niga ist die Cholera dort immer noch leider im Zunehmen. Die Opfer, welche diese entsehlige Epidemie an den Küsten der Dñse forbert, geben der dadurch angeregten Theilnahme auf, Vorsicht und alle Maßregeln anzuwenden, welche eine Verbreitung derselben im Binnenlande verhindern, soweit dies nach den bisher über die Natur der Krankheit erlangten Kenntniss möglich ist. Die hiesige Regierung hat daher auch in Bezug auf die gegenwärtigen Zustände in Niga die nöthigen Anordnungen gegen die Verbreitung dieser Krankheit getroffen und namentlich die Behörden auf die gezielte Ueberwachung der Schiffe aufmerksam gemacht, deren Verhalten erfahrungsmäßig in dieser Beziehung durch Unachtsamkeit schädlich werden kann.

## Provinzielles.

**Kolberg, 28. Juli.** Die heute hier ausgegebene vierte Nummer der diesjährigen Badeliste schließt mit der Zahl von 326 Personen. Wie man hört, werden noch mehr Badegäste erwartet, um so mehr, als das Wetter dem Seebade ungemein günstig ist und der hiesige Gesundheitszustand nichts zu wünschen übrig läßt.

— Am Sonntage den 24. d. Mts. predigte der Missionsprediger Kraft aus Berlin zwei Mal, und zwar Abends 8 Uhr in der erleuchteten St. Marienkirche hieselbst. Es waren ca. 2000 Zuhörer gegenwärtig, die von der Predigt des Herrn K. sehr erbaut worden sind.

## Bermischtes.

— Nach Havana-Berichten vom 29. Juni befand sich der Sklavenhändler Julian Zulucta, der vor einiger Zeit verhaftet worden, noch im Port Cabano; auch war Befehl gegeben, noch einen andern großen Sklavenhändler, Namens Pedro Forcade, zu verhaften. Mittlerweile sind wieder 207 Sklaven im Süden von Cuba gelandet worden. Die ursprüngliche Ladung des mehrerwähnten Sklavenschiffes „Lary Suffolk“ bestand aus 1287 Negern, von diesen sind 300 unterwegs und später so viele auf der Plantage Zuluctas gestorben, daß die Luft durch die Ausdünstung der nur halb begrabenen Leichen verpestet wurde und eine dadurch entstandene choleraartige Krankheit viele Menschen auf den umliegenden Pflanzungen wegraffte.



Der Czars macht darauf aufmerksam, daß im Jahr 1856 oder etwas später einer der größten Cometen erscheinen werde, der von Europäischen und Chinesischen Geschichtschreibern in früheren Jahrhunderten erwähnt worden sei. Die periodische Umlaufzeit desselben beträgt beinahe 300 Jahre. Man weiß genau, daß er in den Jahren 104, 683, 975, 1264, und zuletzt 1566 erschien, und daß er immer einen außerordentlichen Glanz verbreitete. Die Astronomen sagten sein Erscheinen für das Jahr 1848 voraus. Schon fingen sie an, sich wegen des Schicksals dieses seltenen Gastes zu beunruhigen, und Sir John Herschel umhüllte sogar schon sein Teleskop zum Zeichen der Trauer mit schwarzem Krepp, als der gelehrte Mathematiker Bommel in Middelburg die Zweifeln wieder beruhigte, indem er bekannt machte, daß sich die Umlaufzeit des Cometen aus den früheren ungenauen Beobachtungen nicht mit Sicherheit feststellen lasse, daß derselbe aber jedenfalls zwischen den Jahren 1856 und 1860 erscheinen werde.

In Paris und Lyon werden gegenwärtig Wallfahrten im großen Style nach Jerusalem eingerichtet. Der erste Zug Wallfahrer geht am 23. August von Marseille ab. Die Anzahl der Personen, die die Fahrt machen wollen, ist bedeutend. Ein gehöriges Programm ist für die Pilgerfahrt entworfen worden, und jeder Tag wird im heiligen Lande seine Bestimmung haben.

#### Angekommene und abgegangene Schiffe.

Arnis, 21. Juli. Johanna, Hansen, nach Stettin.  
Bolderaa, 26. Juli. General v. Brangel, Prehn, von Swinemünde.  
Eliza Ann, Lamb, do. Amicitia, Rubarth, do. Patriot, Guth, do. 27. Christine, Dobrin, do. 13. October, Segebarth, do. Eglantine, Banks, do. Clementine, Bruhn, do. Carl, Bäck, do. Lucinde, Potlich, do. Louise, Busch, do. Paul, Bietzsch, do. Neue Hoffnung, America, nach Stettin. Hunter, Smith, von Swinemünde. Friederike, Stramwitz, do. Germania, Möller, do. Gustav Carl, Bretwurst, do. Cath. Maria, Abrens, do. Louise, Witt, do. Sophie, Hofmann, von Stettin. Arnold, Harrow, do. Johanna, Jaag, do. 29. Johann Carl, Kuch, nach Stettin.  
Danzig, 31. Juli. Mohaw, Brown, von Stettin. Athens, Goodwill, do.  
Swinemünde, 1. August. Emanuel, Albertsen, von Bergen. Magnet, Menney, von Aberdeen. St. Johannes, Dine, von Königsberg. Teaser, Banks, von Stornoway. Amicitia, Rissen, von Sonderburg. Sunbeam, Magness, von Middlesbro'. Triglass, Dyes, von Hartlepool.

In See gegangen:  
1. Phönix, Grung, nach Aberdeen mit Weizen.  
Jane & Ann, Pearson, n. d. Office mit Ballast.  
Johanna, Hansen, nach Christiania mit Getreide.  
Ephraim, Haupt, nach London mit Holz und Zink.  
Franziska, Bödow, nach Grimsby, mit Holz.  
Stadt Barth, Subr, nach Eberburg, do.  
Diana, Pfeiffer, nach Newport, do.

Hoffnung, Harrow, nach Königsberg, mit Gypssteinen.  
Martha, Scherlau, nach England, mit Weizen.  
Ceres, Steinorth, nach Riga, mit Ballast.

#### Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 2. August. Heute früh starker Gewitter-Regen; warme Luft, bewölkt Himmel. Wind W.  
Weizen matt, gestern 1 Parthe 90 Pf. bunt poln. vom Boden 73 Thlr. bez., 89.90 Pf. gelber loco u. pr. August 73 Thlr. Br., pr. Sept.-October 72 Thlr. Br., 71 Thlr. Gd., pr. Frühjahr 69 Thlr. Br.  
Roggen etwas fester, 82 Pf. pr. August 51 Thlr. bez., und zu machen, pr. August-September 51 Thlr. Br., pr. September-October 50 1/2 Thlr. Br., 50 Gd., pr. October-November 49 Thlr. Br., pr. Frühjahr 47 1/2 Thlr. bez., Br. und Gd.

Rüben 71 a 73 Thlr., Napp 74 a 75 Thlr. bez.  
Kübel, Han, loco 10 1/2 a 11, Thlr. bez., pr. August 10 1/2, Thlr. Br., pr. Sept.-October 10 1/2, Thlr. Br., pr. October-November 10 1/2, Thlr. Br., 10 1/2, Thlr. Gd.  
Spiritus, behauptet, loco ohne Faß 13 1/2 % Br., pr. August 13 1/2, a 14 % bez., 13 % Br., pr. August-September 13 1/2 % Br., pr. October 14 % bez., pr. November ohne Faß 15 % bez., pr. Dezember 16 % bez., pr. Frühjahr 16 1/2 % bez.  
Zink, fest, pr. August und August-September 6 1/2 Thlr. bez.

Landmarkt:  
Weizen. Roggen. Gerste. Hafer. Erbsen.  
66 - 70. 52 - 56. 38 - 39. 30 - 32. 58 - 60.  
(Oberbaum.) Am 31. August wurden frommwärts zugeführt:  
38 1/2 B. Weizen. 28 1/2 B. Roggen. 17 B. Rüben. 37 B. Rapé.  
1000 Gr. Zink.

(Unterbaum.) Am 1. August sind küstenwärts eingegangen:  
6 B. Weizen. 74 B. und 600 Sch. Rüben.

Berlin, 2. August. Roggen pr. August 51 a 50 1/2, Thlr. bez., pr. pr. September-October 50 1/2 a 51 Thlr. bez., pr. October-November 50 a 49 1/2, Thlr. bez.  
Kübel loco 10 1/2, Thlr. Br., pr. Sept.-October 10 1/2, a 11, Thlr. verkauft.  
Spiritus, loco ohne Faß 28 1/2, Thlr. bez., pr. August-Septbr. 27 1/2, Thlr. bez., pr. Sept.-Oct. 26 a 26 1/2, Thlr. bez.

#### Berliner Börse vom 2. August.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief.	Geld.	Com.		Zf.	Brief.	Geld.	Com.
Freim. Anleihe	5	101 1/2	—	—	Schl. Pf. L.R.	3 1/2	—	—	—
St. Anl. v. 50	11	103	—	—	Westph. Pfbr.	9 1/2	—	—	—
do. v. 52 1/2	103	—	—	—	R. u. Rm.	4	101	—	—
St. Schldf.	3 1/2	—	93	—	Pomm.	4	—	100 1/2	—
Prich. d. Seeb.	—	—	143 1/2	—	Lofensche	4	100 1/2	—	—
R. u. Schldf.	3 1/2	—	—	—	Preuß.	4	—	—	—
Pr. St. Obl.	4 1/2	101 1/2	—	—	Rh. & Wf.	4	100 1/2	—	—
do. do.	3 1/2	—	92	—	Sächsisch	4	—	100	—
R. u. Rm. Pfbr.	3 1/2	100 1/2	—	—	Schlef.	4	—	100 1/2	—
Dampf.	3 1/2	—	97	—	Eichsf. Schld.	4	—	—	—
Pomm.	3 1/2	99 1/2	99 1/2	—	Pr. B. u. Sch.	—	112	—	—
Pfensche	3 1/2	—	104	—	Friedrichsd. or	—	13 1/2	13 1/2	—
do. do.	3 1/2	—	97 1/2	—	And. Goldmz.	—	11 1/2	10 1/2	—
Schlef.	3 1/2	—	—	—					

#### Ausländische Fonds.

Brchw. Bl. A.	—	—	114	P. Part. 300 fl.	—	—	—
R. Engl. Anl.	4 1/2	116 1/2	—	Damb. Feuerl.	3 1/2	—	—
do. v. Rothsch	5	101 1/2	—	do. St. Pr. A.	—	64	—
do. 2. 5. Stigl	4	98	—	Lit. St. Anl.	4 1/2	—	—
p. Sch. Obl.	4	91 1/2	—	Kurb. 40 Thlr.	—	38 1/2	—
p. Cert. L. A.	5	99	—	N. Bad. 35 fl.	—	23 1/2	22 1/2
p. Cert. L. B.	—	23 1/2	—	Span. 3 1/2 Inf.	3	—	—
Poln. n. Pfbr.	4	96 1/2	—	1 a 3 1/2 flieg.	1	—	—
Part. 500 fl.	1	92 1/2	—				

#### Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3 1/2	93 3/4	B.	Niedersch. III. Ser.	4 1/2	100 1/2	B.
Berg. Märkische	—	77	G.	do. IV. Ser.	5	—	—
do. Prioritäts	5	—	—	do. Zweigbahn	—	65 1/2	B.
do. do. II. Ser.	5	—	—	Oberfchl. Litt. A.	—	217	B.
Berl. Anb. A. & B.	—	134 1/2	B.	do. Litt. B.	3 1/2	180 1/2	B.
do. Prioritäts	4	99 1/2	G.	Prinz-Bilbelms	—	—	—
Berlin-Damburg.	—	109	G.	do. Prioritäts	5	—	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	—	do. do. II. Ser.	5	—	—
do. do. II. Em.	4 1/2	—	—	Rheinische	—	82 1/2	G.
Berl.-P. Magdb.	—	94 1/2	G.	do. Stamm-Pf.	4	—	—
do. Prioritäts	4	99 1/2	G.	do. Prioritäts	4	—	—
do. do.	4 1/2	100 1/2	G.	do. v. Staatgar.	3 1/2	—	—
do. do. Litt. D.	4 1/2	101 1/2	B.	Ruhrort-Kref. Gf.	3 1/2	93 1/2	G.
Berlin-Stettiner	—	147 a 47 1/2	Bj.	do. Prioritäts	4 1/2	—	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	—	Stargard-Posen	3 1/2	95 1/2	B.
Bresl. Schw. Pf.	—	120 1/2	B.	Thüringer	—	112 1/2	B.
Cöln-Mindener	3 1/2	120 1/2 a 1/2	Bj.	do. Prioritäts	4 1/2	—	—
do. Prioritäts	4	101 1/2	G.	Wifh. (Cof. Obb.)	—	209	B.
do. do. II. Em.	5	101	G.	do. Prioritäts	5	—	—
Düsseld. - Elberf.	—	—	—				
do. Prioritäts	4	—	—	Aachen-Masticht	—	80 1/2	B.
do. do.	5	—	—	Amsterd. Rotterd.	4	—	—
Magdb.-Halberst.	—	188 1/2	B.	Cöthen-Bernburg	2	—	—
Magdb.-Bittenb.	—	—	—	Kraun-Oberfchl.	4	—	—
do. Prioritäts	5	—	—	Kiel-Altona	4	—	—
Niedersch.-Märk.	4	100 1/2	B.	Mecklenburger	4	48	B.
do. Prioritäts	4	100 1/2	B.	Nordbahn, Fr. B.	4	55 1/2	B.
do. do.	4 1/2	100 1/2	B.	do. Prioritäts	5	103	B.

#### Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

	Zust.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	2		334,86"	334,70"	335,76"
Thermometer nach Réaumur.	2		+ 13,6°	+ 18,6°	+ 12,9°

#### Inserate.

##### Gerichtliche Vorladungen.

##### Öffentliche Vorladung.

Nebst dem Vermögen des Kaufmanns Eduard Theodor Herbig und der von ihm unter der Firma "Eduard Herbig" hierorts geführten Handlung ist durch unsere Verfügung vom 14ten October 1852 der Konkurs eröffnet worden. In Folge dessen werden sämtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch aufgefordert, in dem auf

den 10. October 1853, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Gillschewski hierseits in unserem Gerichts-Local anderaumten Termine ihre Forderungen und sonstigen Ansprüche anzumelden und nachzuweisen.

Dienliche Gläubiger, welche in diesem Termine nicht selbst oder durch einen gesetzlich zulässigen, mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten erscheinen, hat zu erwarten, daß er mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den auswärtigen Gläubigern werden zu ihrer Vertretung die hiesigen Rechtsanwälte Ramm, Hoffmann, Hofenbauer und Justiz-Rath Renke vorgeschlagen.

Stettin, am 2ten Juni 1853.

Königliches Kreis-Gericht;

Abtheilung für Civil-Prozesssachen.

##### Öffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 30ten Januar 1848 in Neuentrich verstorbenen Ziegler-Meisters Christian Friedrich Jungling und seiner am 2ten August 1847 verstorbenen Ehefrau Christiane Marie Dorothea Elisabeth Wobdars ist heute von uns der erblassliche Liquidations-Prozess eröffnet worden.

Alle unbekannten Gläubiger des Nachlasses werden hierdurch aufgefordert, in dem

am 4. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter von Loeyer an ordentlicher Gerichtsstelle hierseits anstehenden Liquidations-Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, worzu ihnen die hiesigen Rechts-Anwälte Ramm, Hoffmann, Hofenbauer, Galow und Justizrath Renke vorgeschlagen werden, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die darüber sprechenden Urkunden vorzulegen.

Die Ausbleibenden werden aller ihrer etwaigen Vor-

rechte für veräußert erklärt und mit ihren Forderungen an basenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Stettin, den 9ten Juli 1853.

Königliches Kreis-Gericht.

Abtheilung für Civil-Prozesssachen.

##### Auktionen.

Es sollen am 4ten August c., Nachmittags 2 Uhr, Pelzerstraße No. 660

ca. 36,000 feine und mittlere echte Hamburger und Bremer Cigarren

à tout prix versteigert werden.

Reisler.

Auktion am 5ten und 6ten August c., jedesmal Nachmittags 2 Uhr, Schuhstraße No. 864-865 (Börsegebäude), über Silber, plattirte und lackirte Sachen, Porzellan, Crystall, Kupfer, Damen-Kleidungsstücke und Leibwäsche, Leinen- und Tischzeug, Betten, elegante mahagoni und birkene Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth etc.

Reisler.

##### Vermietungen.

Vollwerk No. 1103 ist sogleich oder zum 1. Septbr. eine möblirte Stube zu vermieten. Näheres daselbst 4 Jr. hoch zu erfragen.

##### Anzeigen vermischten Inhalts.

##### Einkauf roher Produkte.

als Lumpen, Knochen, altes Eisen, Kupfer, Messing, Zink und Blei, so wie alle Sorten Felle, und werden die höchsten Preise gezahlt bei

Lewin & Co.,

Königsbergerstraße No. 1029.

##### Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 108ten Lotterie werden hiermit erachtet, die Erneuerung zur 2ten Klasse spätestens bis zum 4ten August c., Abends, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts zu bewirken.

J. Wilsnack. J. Schwalow.

Königl. Lotterie-Einnehmer.

#### Lubarsch & Mendelsohn

verkauft jetzt ihre reichhaltigen Vorräthe fertiger Sommer-Garderobe um ein Ansehnliches billiger als sonst. Auch bei Bestellungen nach Maß, insofern sie Sommer-Anzüge betreffen, lassen wir eine bedeutende Preisermäßigung eintreten, und versichern streng reelle Bedienung.

Lubarsch & Mendelsohn, Kohlmarkt-Gße, gr. Domstraße.

#### Billige schwarze Seiden-Stoffe.

Ich hatte Gelegenheit, eine große Parthe schwarzer Seidenstoffe bedeutend unter dem Fabrikpreise einzukaufen und kann daher, soweit der Vorrath reicht, als außerordentlich billig empfehlen:

schwere Lyoner Damaste à 1 1/2 Thlr. pro Elle,

fac. „ Lustrino's à 27 1/2 Sgr. „

schwarze Taffete schwerer Qualität à 20 „ „

J. C. PIORKOWSKY.

Den Restbestand von meinen Sommergegenständen, als:

Röcke, Beinkleider, Westen

u. s. w. verkaufe ich von heute ab zu auffallend billigen Preisen.

M. SILBERSTEIN.

Mein Lager fertiger Herren-Wäsche von Hemden, Chemisettes und Kragen in Leinen und Schirting, Unterziehhosen und Sacken

verkaufe ich zu enorm billigen Preisen.

M. SILBERSTEIN.

Güte und Nutzen  
billigt bei  
M. SILBERSTEIN.

Westen in Sammet, Seide, Viqué und Cachemire, sowie Halstücher u. Binden billigt bei

M. Silberstein,

Reiffschlägerstraße No. 51.